

Wenn man sich dem hochbetagten Alter nähert und der Tod auch immer näher ist, hat der Mensch das Bedürfnis, eine Bilanz seines Lebens zu machen. Habe ich etwas Wichtiges in meinem Leben gewollt? Habe ich mir alle Mühe gegeben, um das zu erreichen? Und schließlich: Ist es mir gelungen, dieses Ziel zu erlangen? Kurz gesagt, was habe ich mit der Zeit gemacht, die ich von der Natur geschenkt bekommen habe?

Ich bin Anwalt und Wissenschaftler. Aus dem Grunde der Angehörigkeit zur Anwaltschaft habe ich viele Angelegenheiten verteidigt und viele menschliche Probleme gelöst. Als Wissenschaftler dagegen habe ich ein paar Bücher geschrieben und an der Ausbildung von ein paar Tausenden Studenten teilgenommen, die während über dreißig Jahren meine Vorlesungen besucht haben.

Worauf soll ich jedoch besonders stolz sein? Hunderte Tausende Menschen in der ganzen Welt sind Universitätsprofessoren, und Hunderte Tausende anderer Menschen sind Anwälte. Endlich werde ich bestimmt nicht als berühmter Wissenschaftler in die Geschichte eingehen, und als Anwalt war ich auch kein Ulpianus. Es gibt zwar nichts, wofür ich mich schämen sollte, weil ich bei der Ausführung dieser beiden Berufe nicht schlechter als andere war, aber ich habe keinen Ruhm erzielt.

Es gibt aber noch die dritte Dimension meines Lebens, in der außergewöhnliche Sachen passiert sind, solche, von denen viele träumen, aber nur wenige haben sie erfahren. Ich denke hier an mein Abenteuer mit Beksinski. Zweiundzwanzig Jahre lang habe ich im Hintergrund dieses gigantischen Künstlers und dieser ungewöhnlichen Persönlichkeit gelebt, und seit vierundzwanzig Jahren diene ich seinem Ruhm.

Und eben jetzt, am zweiten Jahrestag seines Todes, möchte ich eine Bilanz machen. Was habe ich gemacht, um zu seinem Ansehen beizutragen? Waren meine Handlungen für etwas brauchbar? Habe ich Gründe zum Zufriedensein?

Deshalb publiziere ich heute die Dokumentation, die einerseits aus der Korrespondenz besteht, die ich während der dreiundzwanzig Jahre mit vielen Personen zum Zwecke der Popularisierung des Werkes dieses genialen Künstlers geführt habe (erster Teil). Andererseits präsentiere ich viele Unterlagen, die meine Handlungen auf diesem Gebiet auf visuelle, und nicht briefliche Weise bestätigen (zweiter Teil).

## **I) Briefliche Unterlagen:**

Es geht hier um diese Korrespondenz, die ich in den Jahren 1985 – 2006 mit vielen Personen im Zusammenhang mit der Popularisierung der Kunst von Beksinski geführt habe.

Das sind Briefe, und seit dem Anfang des 21. Jh.s – hauptsächlich E-Mails. Einen Teil der Briefe habe ich gescannt, das ist mir jedoch nicht immer gelungen, da die heutige Technik, die zum Glück jedes Jahr meilenweite Schritte voran macht, noch nicht immer perfekte Scannerkopien machen lässt.

Meine eigenen Briefe, deren erste Fassungen oder miserable Kopien ich behalten habe, haben beim Scannen besonders scheußliche Ergebnisse gebracht. Deshalb habe ich mich entschieden, die meisten dieser Briefe einfach von neuem zu schreiben und erst dann einzuscannen, so dass sie endlich lesbar werden.

Seit dem Anfang des 21. Jh.s hat sich der Charakter meiner Korrespondenz wesentlich verändert. Ich habe damals auf handgeschriebene Briefe verzichtet und habe angefangen, mich mit meinen Briefpartnern fast ausschließlich durch E-Mails zu verständigen. Eines Tages ist mein Computer entzwei gegangen und die gesamte Korrespondenz, die auf meiner Festplatte gespeichert war, ist verloren gegangen. Deshalb publiziere ich aus der Zeit von 2002 bis 2005 kaum zwanzig Briefe, die erhalten geblieben sind. Seit dem Jahre 2005 habe ich begonnen, die gesamte Korrespondenz sorgfältiger zu registrieren, so dass der Briefwechsel aus den letzten Jahren kompletter wurde und nicht mehr gefährdet ist, verloren zu gehen.

Ich publiziere natürlich keine Korrespondenz mit denjenigen Personen, die an Beksinski kaum oder gar nicht interessiert waren. Und aus den Briefen, die ich mit seinen Sympathisanten gewechselt habe, sind die von ihren persönlichen Problemen handelnden Abschnitte von mir ausgelöscht und durch Gedankenpunkte ersetzt worden. Solche Situationen waren jedoch selten.

Ein bisschen Aufmerksamkeit muss ich auch den Sprachen widmen, in denen diese Korrespondenz geführt worden ist. Viele Jahre lang, solange ich noch Hoffnung hatte, das Interesse des westlichen Establishments am Werk dieses genialen Künstlers zu wecken, ist meine Korrespondenz hauptsächlich in französischer Sprache geschrieben worden. In diesem Teil wird sich der polnische Leser nur schwer auskennen.

Als ich etwa um das Jahr 2000 dessen bewusst wurde, dass es ein Kampf mit Windmühlen ist, habe ich meine meisten Anstrengungen an Polen gerichtet. Deshalb sind meine E-Mails aus den Jahren 2005 und 2006 fast ausschließlich in polnischer Sprache geschrieben worden. Hier wird sich der französische Leser verloren fühlen.

Endlich ist ein Teil der Briefe in englischer Sprache geschrieben worden, sowohl von meinen Briefpartnern (wofür sie selber verantwortlich sind) als auch von mir. Obwohl ich noch ziemlich gut Englisch sprechen kann, Englisch schreiben kann ich kaum nicht, weil es sich in meinem Leben irgendwie so fügte, dass ich es nie brauchte. So habe ich das Schreiben in englischer Sprache einfach nicht gelernt. Hier wird wiederum der englische Leser Probleme haben, mich zu verstehen.

Wie ich schon erwähnt habe, habe ich seit dem Anfang des 21. Jh.s meine meisten Anstrengungen an Polen gerichtet. Dies erklärt, warum die von mir zu manchen Briefen zugefügten Kommentare in polnischen Sprache geschrieben worden sind. (Diese Kommentare, geschrieben mit roten Buchstaben, sollen dem Lesenden erklären, von wem jeder betreffende Brief stammt und wer war sein Autor für mich). Ich wende mich heute fast ausschließlich an polnische Sympathisanten von Beksinski, deren Anzahl viel größer ist als irgendwelcher anderen, obwohl ich mich über zwanzig Jahre lang darum bemüht habe, das Interesse des französischen Abnehmers an Beksinski zu wecken.

Hoffentlich wird Beksinski in der Zukunft dank dem Internet keine vorherige Akzeptanz des kulturellen Establishments brauchen, um in der ganzen Welt bekannt zu sein. Dann werde ich vielleicht den polnischen Teil der vorliegenden Korrespondenz, wie auch meine polnischen Kommentare, ins Französische übersetzen und ins Englische übersetzen lassen. Momentan würde das gar nichts nützen.

## **II) Illustrierte Unterlagen:**

Um den eher visuellen als brieflichen Teil der Dokumentation meiner Anstrengungen zur Popularisierung des Werkes von Beksinski zu illustrieren, habe ich vor, verschiedene illustrierte Unterlagen, die ich in ein paar Kapitel aufgeteilt habe, hiermit darzustellen.

So widme ich eins von diesen Kapiteln den Spuren verschiedener Ausstellungen der Werke von Beksinski, die ich selbst organisiert habe, oder die mit meinem Anteil organisiert worden sind.

Das zweite Kapitel besteht aus Publikationen, die dem Künstler gewidmet sind, und die ich selbst herausgegeben habe, oder die mit meinem Anteil veröffentlicht worden sind.

Wenn ich das Wort „selbst“ verwende, verstehe ich darunter Folgendes: meine eigene Idee, Bezahlung der gesamten Kosten ihrer Realisierung, Durchführung der Korrespondenz sowie aller Einleitungsgespräche und solcher Formalitäten, wie Verträge, Genehmigungen, Erklärungen u.s.w. und Realisierung aller materiellen Maßnahmen, wie Transport, Einpacken, Einlegen in die Kästen, Schreiben und Übersetzen der Texte, Auswahl der Werke oder Herstellung der Modelle zum Drucken u.s.w.

Unter „meinem Anteil“ verstehe ich dagegen entweder meine Geldeinlage in eine fremde Unternehmung, oder das Verleihen der Bilder aus meiner Sammlung an verschiedene Ausstellungen, oder auch das Verleihen meiner Ektachrome (großer Dias, die zum Reproduzieren der Werke in Katalogen und Alben nötig sind) an verschiedene Verleger, die sie für ihre Publikationen brauchten.

Darüber hinaus habe ich die Gesellschaft für Popularisierung des Werkes von Beksinski gegründet, der ich das dritte Kapitel der vorliegenden Darstellung widme, indem ich ein paar Unterlagen reproduziere, die diese Unternehmung betreffen.

Ich habe eine ziemlich große Kollektion der Werke von Beksinski angesammelt und wollte nicht, damit sie in Lagern nutzlos Platz einnehmen, deshalb habe ich für meine und meiner Frau Lebensdauer über sie verschieden verfügt. So hängt ein Teil von ihnen bei uns zu Hause. Den anderen Teil habe ich jedoch verschiedenen Institutionen und Museen geliehen, damit sie dort permanent exponiert werden können. Ein paar von ihnen habe ich verschenkt. Diesen Verfügungen widme ich das vierte Kapitel des vorliegenden – visuellen Teils der Dokumentation.

Endlich präsentiere ich im fünften Kapitel – ein bisschen fürs Lächeln – ein paar Reproduktionen der falschen Werke von Beksinski, die aktuell in Polen und im Ausland umlaufen, und die von ihren Autoren als Originale dargestellt werden.

Diese Betrüger suchen natürlich naive Käufer, um ihnen die falschen Bilder teuer zu verkaufen.

### **Schlussfolgerung**

Denjenigen Personen, die nicht nur an Beksinski interessiert sind, aber sich auch für die Anstrengungen seines demütigen Dieners interessieren möchten, der vierundzwanzig Jahre für die Popularisierung seines Werkes gewidmet hat, liefere ich heute eine ziemlich große Anzahl von Elementen, die es ihnen ermöglichen werden, Schicksale dieses außergewöhnlichen Abenteurers Schritt für Schritt zu rekonstruieren.

Das Lesen des schon längst in meiner virtuellen Galerie veröffentlichten Buches „Der Kampf um Beksinski“ und meiner zweiundzwanzig Jahre lang dauernden Korrespondenz mit ihm haben dem Leser die Person dieses ungewöhnlichen Menschen und gigantischen Künstlers gewissermaßen beleuchtet, aber erst das Lesen der Korrespondenz über Beksinski, die ich mit vielen Personen geführt habe, und die Besichtigung der visuellen Dokumentation, die meine Handlungen illustriert, lassen diesen Leser dessen bewusst werden, wie kompliziert und holperig der Weg war, über den während des letzten Vierteljahrhunderts der Ruhm von Beksinski geschritten ist.

Um dem Besucher die Wahrnehmung dieser Dokumentation zu erleichtern, werde ich noch auf verschiedenen Stellen einzelne Kapitel und Subkapitel kommentieren.

Zum Schluss drei Bemerkungen:

- manchmal sind lediglich ein paar Dokumente zum gegebenen Problem erhalten geblieben. Viele sind verloren gegangen. Deshalb ist das Bild meiner vierundzwanzigjährigen Handlungen, das ich heute präsentiere, manchmal fragmentarisch und unvollständig.

- zur Zeit publiziere ich meine Kommentare nur in polnischer Sprache. Ich beabsichtige jedoch, nach gewisser Zeit, wenn ich fühlen werde, dass das alles überhaupt jemanden interessiert, diese Texte auch in andere Sprachen zu übersetzen, damit sie nicht nur meine Mitbürger, sondern auch andere Leute lesen können.

- endlich, wenn es mir Informatik ermöglichen wird, werde ich in meiner virtuellen Galerie eine ganze Reihe von Kurzfilmen und Fernsehreportagen über Beksinski publizieren, zu denen ich direkten oder indirekten Anstoß gegeben

habe, sowie mehr als hundert Stunden Gespräche, die ich mit ihm geführt und registriert habe.

Das wäre alles zum allgemeinen Kommentar, das die Publikation der vorliegenden Dokumentation einleitet.